





D. e. 17

G. G.  
~~2 A. 113.~~ X <sup>4/10</sup>



- Sachen sind auch fallen
1. Das, was von dem P. C. M. in Straßburg bewirkt, so wie die von Abbeuten die  
Wienerer zu Fuß zu sehen, in deren Beschreibung zu sehen ist. 1756.
  2. Landverteilung der unter obigen Titel kund gemacht. 1756.
  3. Briefe Abfertigung der so genannten Landverteilung der Wienerer - Gesellschaft  
mit der König, Königl. Merit 1756.
  4. Briefe die grundteiler bewirkt, daß die Königreich Weichen P. C. M.  
in Straßburg zu sehen.
  5. Grundteiler Briefe von der Aufführung der Wienerer und Pächter-  
Gesellschaft, in ihrem gesetzlich Abfertigung von P. C. M. in Straßburg, nach dem  
Original in Wien, von dem die Briefe in Straßburg zu sehen. 1756.
  6. Naturliche Beschreibung der Pächter und Pächter Gesellschaft der Wienerer  
so genannten grundteiler in Straßburg bewirkt von dem Pächter  
Gesellschaft in Wien. 1756.
  7. Landverteilung der unter dem Titel: Naturliche Beschreibung der Pächter  
Gesellschaft in Straßburg bewirkt von dem Pächter Gesellschaft. 1756.
  8. Briefliche Landverteilung der von dem Wienerer Gesellschaft bewirkt  
Ingenieur einige mit der Pächter Gesellschaft von Straßburg die P. C. M. Gesellschaft unter  
den Wienerer. 1756.
  9. Briefliche Landverteilung der so genannten gesetzlich Landverteilung. 1756.
  10. Briefliche Landverteilung der von dem Wienerer Gesellschaft bewirkt  
Gesellschaft in Straßburg, von dem unter der Pächter Gesellschaft original in Wien  
Expofit des Abbeuten in Memorie des Pächter Gesellschaft. 1756.







# U r s a c h e n

w e l c h e

Se. Königl. Maj. in Preussen

bewogen,

Sich wider die Absichten des

Wienersehen Hofses

zu setzen, und deren Ausführung vorzukommen.

Berlin 1756.



1707

1707

1707

1707

2 57







**N**aum war der zwischen Seiner Königlichen Majestät in Preussen und der Kayserinn Königin von Ungarn und Böhmen Majestät legthin zu Dresden errichtete Friedens- Tractat geschlossen worden; so ließ auch der Wienerische Hof kurz darauf ein seiner größten Augenmerke dahin gerichtet seyn, auf alle nur ersinnliche Mittel zu denken, um solchen zu schwächen, dagegen auf die offenbareste Weise zu handeln, und selbigen über den Hauffen zu werffen.

Alle seine sowohl verborgene als öffentliche Handlungen sind dahin abgezweckt gewesen. In dem achten Articul des zu Breslau getroffenen und zu Dresden erneuerten Friedens- Schlusses, ist mit dürren Worten versehen und stipuliret worden, „daß das Commercium beyder Kayserl. Königl. und disseitigen Königl. Schlesiſchen Unterthanen so lange auf eben den Fuß, und in eben dem Stande, so wie solches im Jahr 1739. vor den entstandenen Krieg substituirt, verbleiben sollte, bis man sich eines andern durch eine formelle Verabredung vereiniget haben würde.

Der Wienerische Hof, welcher sich kein Gewissen machet, auch denen bündigsten Tractaten zuwider zu handeln, dafern derselbe sonst nicht zu deren Festhaltung so zu sagen mit gewafneter Hand angetrieben



ben wird, hat nichts desto weniger im Jahr 1753. angefangen, einen erhöhten Imposten von 30. pro Cent auf gesammten in denen Königlich-Schlesischen Manufacturen fallende und daselbst fabricirte Waaren zu legen.

Alle zu dessen prompter Abstellung von denen disseitigen Regulirung des Schlessischen Commercien- und Schulden-Wesens nach Wien eigends abgeschickten Königlichen Commissarius gethane triffliche und pressante Vorstellungen haben darunter so wenig gefruchtet, daß vielmehr besagter Hof, bevorab nach denen mit der Cron Frankreich jüngsthin genommenen, zu Versailles gezeichneten Verbindungen, erwehnten Imkosten bis auf 60. pro Cent vermehret.

Ohnerachtet nun dergleichen Verfahren höchst unfreundlich und hart ist, auch wider die feyerlichsten Tractate streitet; ohnerachtet einem Fürsten, dem weit mehr Ehrbegierde als Seiner Königlichen Majestät zu Theil geworden, die bisher nicht erfolgte Nachlebung eines durch die meisten Potenzen von Europa garantirten Friedensschlusses, schon zu einem hinreichenden Antrieb und Vorwand eines rechtmäßig anzufangenden Krieges gedienet haben würde; so schemet doch diese, obgleich an sich wichtige Beschwerde, nur geringe und als eine Kleinigkeit gegen andere weit erheblichere und grössere wider den Wienerischen Hof führende Klagen anzusehen zu seyn.

Seine weit aussehende Anschläge und gefährliche Absichten, welche sich sowohl durch seine hier und dar angestellte heimliche Unterhandlungen, als durch sein gegenwärtiges Betragen, je mehr und mehr zu Tage legen, sind es, welche man sich ohne einiges unnützes Wort-Gepränge in ein helles Licht zu setzen vorgenommen hat.

So bald nur die bey denen vorigen Kaysern gestandene und durch Erlöschung derselben Manns-Stammes geendigte Regierung des Teutschen Reichs auf das jetzige neue Oesterreichische Haus gebracht worden; ließ sich letzteres eben diejenigen herrschsüchtige Projekte in den Gedanken kommen, welche vormahls der Römische Kayser, Ferdinand der Zweyte, ausgeführt haben würde, wann derselbe nicht davon durch

den



den damals lebenden weisen Königlichen Ministre, den Cardinal de Richelieu, und dem grossen König Gustav Adolph von Schweden, welche sich dagegen mit allen Kräften gesetzt, abgehalten worden wäre.

Eben dergleichen Projecte sind auch vorjeko ein der Haupt-Vorwürfe der Berathschlagungen des Wienerischen Hofes, nemlich das Joch denen Fürsten des Teutschen Reichs, durch Beraubung der von ihnen durch so viel Guth und Blut erworbenen theuersten Freyheiten, Vorrechte und Immunitäten, über den Hals zu werfen, eine Ober-Herrschaft im Reiche einzuführen, und die protestantische Religion da selbst zu unterdrücken.

Hierunter haben demselben nach dem geschlossenen Aackenschen Frieden die Cron Frankreich, als eine der vornehmsten Puissancen, so den Westphälischen Frieden garantiret; nicht weniger Seine Königliche Majestät in Preussen, Welche Sich aus verschiedenen höchstwichtigen Beweg-Gründen nicht entbrechen können, Sich dergleichen perniciosen Unternehmungen zu widersetzen, ja selbst die Ottomannische Pforte, welche durch eine in Ungern zu veranlassende Diversion auch die bestens ausgeformene Maas-Reguln zu nichte machen könnte, die größte Hinderniß im Wege geleyet, und besagten Hof zurück gehalten, seinen herrschsüchtigen Absichten Zaum und Zügel schiessen zu lassen.

Um jedennoch diese grossen Steine des Anstosses nach und nach zu heben, und mit der Zeit seinen Endzweck zu erreichen, hat derselbe dienlich erachtet, gegen Seine Königliche Majestät zu forderst und vor allen Dingen seine Haupt-Batteries zu richten, in der Hoffnung, daß dadurch und unter dem Prætext, daß sein Vornehmen nur schlechterdings dahin gehe, sich der von ihm höchst-gedachter Er. Königl. Majestät durch einen solennen Friedens-Schluß cedirten Schlesiſchen Provinzen wiederum zu bemächtigen, das Publicum irre gemacht, und seine sonst andere würcklich führende höchst-gefährliche desseins desto weniger errathen werden möchten.

Zu dem Ende und lob derselbe gleich vor einigen Jahren mit dem Russisch-Kaysrl. Hoffe nur einige zu Niemandes Präjuditz gereichen-



de engagements genommen, hat er jedennoch kurz darauf sich angelegen seyn lassen, alles anzuwenden, und die bisher zwischen Sr. Königl. Majest. und der Kayserin aller Reußen Majest. glücklich obgewaltete Freundschafts-Bande zu zerreißen, und dabenebst mit höchst-gedachter Prinzessin einen Tractat wider die Ottomannische Pforte zu schliessen.

Beide Projecte sind nach seinem Wunsch ausgeschlagen. Der Tractat mit der Pforte kam zu Stande. Dessen Ministres haben es an keinen Verleumdungen und den allergehäßigsten insinuationen erspahren lassen, um zwischen Sr. Königlichen Majestät und der Kayserin von allen Reußen Majest. mit welcher dieselbe nicht die allergeringsten demelès gehabt, und mit welcher höchst dieselbe in einem immerwährenden gutem Vernehmen zu leben gewünschet, ein Mißverständnis zu stiften, es dahin zu bringen, daß beyderseits höchster Höfe Ministres von ihren respective Posten zurück beruffen worden, um dadurch desto freyere Hände zu bekommen, ihre Intriguen mit desto mehrerm Nachdruck fortzusetzen, und den Rußl. Kayserl. Hof nicht nur zu hintergehen, sondern auch denselben dahin zu bewegen, allerhand kriegerische Anstalten auf Sr. Königl. Majestät Grenzen vorzunehmen, dergestalt daß dergleichen demonstrations seit der Zeit jährlich bis hieher fortgesetzt worden, in der Hoffnung daß sich ein unglücklicher Zufall darbieten mögen, der Gelegenheit geben können, beyde höchste Puiffancen in einen offenbahren Krieg zu verwickeln.

Dahin sind die vornehmsten Wünsche des Wienerischen Hofes gegangen, ob es gleich scheineth, daß desselben Vorsatz eben nicht gewesen, an dergleichen Krieg directe Theil zu nehmen, sondern nur dabey als eine Ihre Kayserl. Majestät von allen Reußen hülfleistende Puiffance zu erscheinen. Wie leicht aber hätte es sich nicht fügen können, daß darunter das Verlangen der Ministres des Wienerischen Hofes seine Erfüllung um so viel eher erreicht, da dergleichen ostentations durch ohnvermuthete und nicht vorher zu sehende Fälle, ohne Sr. Königl. Majestät Verschulden zu Feindseligkeiten, und endlich gar zu einem Friedens-Bruch Anlaß geben können, wann nicht höchst dieselbe  
Sich



Sich gleich denjenigen, welche bemühet sind, alle zündende und Feuerfangende Materien von einer auszulöschenden Flamme zu entfernen, die größte Sorgfalt, durch ein von höchst deroeselben bey dergleichen Umständen gehaltenes gesetztes und abgemessenes Betragen angewendet, um alle Gelegenheiten äusserst zu vermeiden, sich mit dem Russisch-Kayserlichen Hofe auf einige Weise zu committiren.

In vorangeführter Stellung befanden Sich Seine Königliche Majestät, als die sich in America angespinnene und davor weiter extendirte Verwirrungen die Ruhe von Europa zu stöhren angefangen. Ein allgemeiner Krieg schien dem Wienerischen Hofe zu Ausföhrung seiner Deskleins das bequemste Mittel zu seyn. Um selbige desto eher zu erreichen, mussten die vornehmsten Puillancen auf ihr eigenes Interesse bedacht seyn.

Zu London wusste man nicht die wahre Bedenkungs-Art des Wienerischen Hofes. Des Königs von Groß-Britannien Majestät, welche sich in einem Kriege mit der Cron Frankreich verwickelt befanden, ersuchten der Kayserinn Königin Majestät um eine Hülfleistung, welche Sie nach denen Tractaten zu fordern berechtiget waren, und welche Sie Ursach hatten Sich von dem Wienerischen Hofe aus Dankbarkeit vor den demselben abseiten der Cron Engelland geleisteten grossen Beystand, zuversichtlich zu versprechen, nachdem sie ihre Schätze und ihre Trouppen mit Aufopferung des wahren Interresse Ihrer Königreiche ja mit Aussetzung der größten Gefahr in Ihrer höchst eigenen Person, so großmüthig angewendet, um der Kayserinn Königin Majestät zu dem Besitz der Deroeselben von Ihren Kayserl. Voreltern angeerbten Staaten und Länder wieder zu verhelffen.

Wie sehr aber müssen nicht höchst gedachte Ihre Königliche Großbritannische Majestät surpréniret gewesen seyn, da Sie vernommen, daß der Kayserinn Königin Majestät von keinem einzigen Ihre zu leistenden Succurs hören wollen, ehe und bevor sich nicht die Cron Engelland erkläret haben würde, denen heimlichen und einer Conspiration ähnlichen Verbindungen, welche der Wienerische Hof wider Sr. Königl. Majest. formiret, beyzutreten.

Des



Des Königs von Groß-Britannien Majest. sind aus denen Ihre angebohrnen ruhmwürdigen und großmüthigen Gesinnungen weit entfernt gewesen, zu dergleichen ungerechten Vorschläge die Hände zu biethen. Sie haben selbigen nach nur bemeldten löblichen Gesinnungen gänzlich verworffen, und von der Stunde an den Vorsatz gefasset, Sich mit Sr. Königl. Majest. als einem mit Ihre durch so viel Blutschaffts-Bande bereits verknüpften Fürsten auf das genaueste zu vereinigen. und um von Teutschland das demselben androhende Ungewitter abzumenden, die zu Anfangs dieses Jahres zu London geschlossene Neutralitäts-Convention einzugehen.

Weil diese Verbindung hauptsächlich zu Unterhaltung der Ruhe in Teutschland genommen worden; so musste solche nothwendig ein Dorn in den Augen des Wienerischen Hofes seyn, da selbiger den Umsturz der Reichs-Verfassungen zum einzigen Object seiner Wünsche und seiner Absichten hat höchst gedachte beyde Puissancen aber dahingegen die Wohlfahrt des Reichs und die Aufrechthaltung der Ihnen und Dero Mit-Ständen competirenden Jurium. Vorrechte und Freyheiten auf das äusserste zu Herzen nehmen.

Kaum hatte der Wienerische Hof von nur erwehnter Convention einige Nachricht erhalten: so gaben sich auch dessen Ministri alle nur ersinnliche Bemühungen den Russisch-Kaysel. Hof zum Entwurf eines zu Zertheilung Seiner Königl. Majest. Staaten und Lande abzielenden Plans zu bewegen.

Hiermit konte sich besagter Hof noch nicht begnügen. Die Cron Frankreich schien demselben auch hierbey eine nicht geringe Hinderniß zu seyn. Um selbige auf seine Seite zu bringen und wo möglich freye Hände zu bekommen, in Teutschland nach seinen Wunsch und Willen zu schalten und zu walten, ist es demselben gelungen einen Aliantz-Tractat mit erwehnter Crone zu schliessen. Dem ohngeachtet sind Se. Königl. Maj. von der Ihre Allerchristlichsten Majest. beywohnenden bekannten belobten Gedencungs-Art festiglich überzeuget, daß höchst dieselbe bey solcher mit dem Wienerischen Hofe genommenen

Der



Verbindung in nichts entriret seyn werden, so dero Interesse auf einige Weise schädlich seyn könnte, obgleich erwehnter Hof daraus einen grossen Vortheil gewonnen zu haben, und es durch seine Intriguen und allerhand andere unerlaubte, arglistige und unfreundliche Mittel dahin zu bringen sich zu schmeicheln scheint, um höchst gedachte Seine Königl. Majest. mit der Cron Frankreich unvermerckt öffentlich zu brouilliren.

Da dergestalt der Wienerische Hof bey denen gegenwärtigen critischen Umständen fast ganz Europa in Bewegung setzet, und alle darin befindliche Puissances wider Se. Königl. Majestät aufzuwiegeln, und Ihro so viel Feinde als nur immer möglich zuzuschanken sucht, da derselbe auf alle Weise bemühet ist, Dero innocentesten Actionen den heftlichsten Anstreich überall geben zu lassen; da seine Haupt-Bewegungen dahin gehen, zu Ausführung seiner gefährlichen Absichten, so viel Puissancen als nur immer möglich einzuschläffern, zu gewinnen und auf seine Seite zu bringen; da es alles Ansehen hat, daß derselbe wider Se. Königl. Majest. einige Offensiv-Maas-Reguln ergriffen; da derselbe ferner eine erstaunliche Menge von allerhand Mund- und Krieges-Provisionen in Böhmen und Mähren zusammenbringen, auch daselbst auf Sr. Königl. Majest. Schlesiſchen Grenzen Läger von mehr als 80000 Mann formiren und zugleich eine Menge von Croaten und allerhand andern Ungarischen Völkern versammeln läſſet, da mit einem Worte der Friede einem Kriege ähnlich zu seyn scheint, zu einer Zeit da die dieſſeitigen Königlichen Trouppen sich ganz geruhig halten, und so zu sagen noch kein Zelt aufgeschlagen worden, haben höchst gedachte Se. Königliche Majestät ohnumgänglich nöthig erachtet, bey sothanen ausserordentlichen Krieges-Veranstaltungen und andern Machinationen des Wienerischen Hofes ein bisher von Ihro gehaltenes Stillschweigen zu brechen, und zu dem Ende Dero daselbst anwesenden bevollmächtigten Ministre, dem Geheimten Rath von Klinggräffen aufgegeben, von der Kayserinn Königin Majestät in einer deshalben zu nehmenden Audientz zu vernehmen, ob vorbeſagte grosse Krieges-Zurüstungen auf Sr. Königlichen Majestät gemünset seyn, oder wo  
B
hin



hin' sonsten darunter höchst gedachter Kaiserinn Absichten giengen? Worauf dieselbe sich nicht weiter ausgelassen, als "daß Sie bey denen „gegenwärtigen Conjunctionen dienlich gefunden, einige zu Thro und „Ihrer Allürten Defension abzielende Krieges-Zubereitungen zu ver- „anlassen, welche jedennoch zu Niemandes Präjuditz gereichen „könten.

Weil Sich nun Se. Königl. Majestät bey einer so vaguen und fast nichts bedeutenden Antwort bevorab bey denen jezigen mißlichen Umständen ohnmöglich beruhigen können: So haben auch höchst Dieselbe bemeldten Dero bevollmächtigten Ministre dem 2c. von Klinggraffen, von neuem anbefohlen, der Kayserinn Königin Majestät in Thro Namen geziemend vorzustellen: daß nachdem höchst gedachte Se. Königliche Majestät diejenigen gefährlichen wider Sie genomene Delleins, welche man höchsterwehnter Prinzessin zuschriebe, so viel möglich und als nur immer mit Thro Gloire und Sicherheit bestehen können, dissimuliret; Sie jedennoch derselben vorjezo nicht verhehlen könten, wasgestalt Se. Königl. Majestät von denen wider Sie zwischen denen Winerischen und Ruffisch-Kayserlichen Höfen formirten Offensiv-Projekt benachrichtiget seyn; wie Sie wüßten daß höchst besagte beyde Höfe sich verbunden hätten, dieselbe mit vereinigten Kräften anzugreifen der Kayserinn Königin Majestät mit 80000 und der Kayserin von allen Reußen Majestät mit 120000. Mann; daß dieses Dellein bereits im lezt verstoffenen Frühling ausgeföhret werden sollen; daß solches aber um deswillen bis auf bevorstehenden Frühling verschoben müssen, weil es denen Ruffisch-Kayserlichen Krieges-Bölkern an Recruten und in Liesland an hinreichenden Unterhalt, der Ruffisch-Kayserlichen Flotte aber an genugsamen Matrosen gefehlet; Es stünde in der Kayserinn Königin freyen Macht und Willen, den Krieg oder Frieden zu erwählen; Im letzteren Fall konten Se. Königliche Majestät Sich nicht entbrechen, von höchst besagter Prinzessin eine deutliche und förmliche Declaration zu fordern, kraft welcher dieselbe positive versicherten, daß Ihre Absicht im geringsten nicht dahin abgezelet sey, Se. Königliche Majestät weder im gegenwärtigen, noch

in



in dem kurz darauf folgenden Jahre anzugreifen; massen Sie wieder-  
genfalls alle andere zweydeutige Antwort als eine Krieges-Declaration  
ansehen, und vor Gott bezugten, daß alsdann der Kayserinn Köni-  
ginn Majestät an dem unschuldig vergossenen Blut und an den un-  
glücklichen Suten eines solchen Krieges einzig und allein schuld seyn  
würden.

Die Antwort, welche auf ein so gerechtes und billiges Verlangen  
erfolget, war annoch weit trotziger als die erstere, und dergestalt be-  
schaffen, daß Seine Königliche Majestät ohnmölich davon zufrieden  
seyn konnten. Um dem Publico die darinn enthaltene üble Gesinnun-  
gen des Wienerischen Hofes vor Augen zu legen, hat man nöthig erach-  
tet besagte Antwort von Wort zu Wort hier einzurücken.

„Seine Königliche Majestät in Preussen wären bereits seit einiger  
„Zeit mit allerhand Arten von beträchtlichen und bedenklichen auch die  
„öffentliche Ruhe drohenden Krieges-Zurüstungen beschäftigt gewe-  
„sen, als höchst dieselbe den 26ten lezt verfloffenen Monats Julii dien-  
„lich erachtet, über die von Ihro Majest. der Kayserinn Königin in  
„Dero Staaten verfügte militairische Einrichtungen, welche jedennoch  
„nur allererst nach denen Königl. Preussischer Seits veranlaßten Zube-  
„reitungen genommen worden, einige eclairsilemens begehret; daß  
„solches eine ganz Europa bekannte Sache sey, und daß eben deswe-  
„gen der Kayserinn Königin Majestät Sich entübrigen können, eini-  
„ge verlangte unnöthige Erläuterungen zu geben; daß nichts desto we-  
„niger höchst Dieselbe dem bey Dero Hof-Lager substituierenden Königl.  
„Ministre, dem ic. von Klinggræffen in einer ihm deshalb den 26ten  
„Julii pr. ertheilten Audientz declariren wollen, daß Sie in Rück-  
„sicht auf die jezige misliche Stellung der allgemeinen Sachen die von  
„Ihro genommene Maas-Reguln zu Ihrer und Ihrer Alirten Si-  
„cherheit höchst nöthig gefunden, und daß selbige zu keines einzigen Ho-  
„fes Präjuditz abgezielet seyn; daß dabenebst Ihro Kayserliche Ma-  
„jestät das Recht ohnzweiffelhaft zusche über die jezigen Zeitläufte ein  
„ohnumschräncktes Urtheil zu fällen, und darnach die Ihro obschwe-  
„bende



„bende Gefahr abzumessen; daß vorbesagte Deroselben declaration  
 „hiernechst so deutlich und in die Augen fallend sey, daß man sich wohl  
 „nicht einbilden können, daß dagegen etwas eingewendet werden wür-  
 „de; daß da Sie die Achtung, welche Souverainen sich einander schul-  
 „dig, jederzeit erwarteten, und solche zu erwiedern gewohnt seyn, Sie  
 „nicht ohne Verwunderung und Empfindlichkeit den Inhalt desjenigen  
 „Memoire vernommen, so der 2c. von Klinggraffen den 20ten ge-  
 „genwärtigen Monats (Augusti) eingereicht; daß, wann Sie auf  
 „alles dasjenige, was darin enthalten, antworten lassen wollen, Sie  
 „die Ihre Sich vorgeschriebene Schranken der Mäßigung überschrei-  
 „ten müssen; daß dem ohngeachtet Höchst Dieselbe annoch fernerweit  
 „dem 2c. von Klinggraffen declariren lassen wollen, wasgestalt die-  
 „jenigen Nachrichten, so Ihre Königliche Majestät von Preussen, we-  
 „gen einer wider Dieselbe zwischen der Kayserinn Königin und der Kay-  
 „serinn von allen Reussen Majestäten geschlossenen Offensif. Aliantz,  
 „und der dabey stipulirten Articul erhalten, grund falsch und erdich-  
 „tet seyn, und daß dergleichen engagement nicht existire, noch je-  
 „mahls genommen worden; daß mithin durch diese Erklärung ganz  
 „Europa in Stand gesetzt werden würde, über den Werth und der  
 „Beschaffenheit derjenigen unglücklichen Begebenheiten, deren der 2c.  
 „von Klinggraffen in seinem Memoire Erwähnung gethan, ein Ur-  
 „theil zu fällen, und daß man solche wenigsten der Kayserinn Königin  
 „Majest. zur Last legen würde 2c. 2c.

Eine kurze Wiederholung der in solcher Antwort angeführten  
 Argumente, wird hinreichend seyn, deren Unstatthaftigkeit und Un-  
 zulänglichkeit offenbar zu zeigen. Es will der Wienerische Hof wider  
 alle Wahrheit Glauben machen, als wenn Se. Königliche Majestät  
 den Anfang mit denen Krieges-Zubereitungen gemacht, und eben die-  
 ser Articul ist es, welchen man sich nicht entbrechen kan, in ein voll-  
 kommen helles Licht zu setzen. Als Se. Königl. Majestät im lezt ab-  
 gewichenen Monath Junio von denen auf Ihren Grenzen gemachten  
 Ruß. Kayserlichen Armements benachrichtiget worden, ließen höchst  
 Dieselben vier von Ihren Regimentern aus Ihren Chur. Landen nach  
 Pommern



Pommern marchiren, und ertheilten zugleich den Befehl, Ihre Befestigungen in einen wehrhaften Stand zu setzen. So unschuldig nun auch diese von Deroselben getroffene Verfügung war, so schien selbige jedoch dennoch bey dem Wienerischen Hofe einen so grossen Verdacht zu erwecken, daß er sofort die Ordres gab, eine Armée von mehr als 80000 Mann in Böhmen und Mähren zu versammeln. Man überläßt dem Urtheil der vernünftigen Welt, ob, wann der Kayserin Königin Majestät einige Trouppen aus Böhmen nach Toscana marchiren lassen, solches bey Seiner Königlichen Majestät einiges Mißtrauen erregen und Dieselbe bewegen können, deshalb eine beträchtliche Anzahl Ihrer Völker nach Schlesien defiliren zu lassen? Der Aufbruch obbemeldter vier Regimenter nach Pommern hat also dem Wienerischen Hofe nur zu einem Vorwand gedienet, seinen bösen Absichten eine Farbe anzustreichen. Wie hiernächst Seine Königliche Majestät die Nachricht erhielten, daß sich die Oesterreichische Armée in Böhmen versammelt, fanden höchst Dieselben nöthig, dreyen von denen in Ihren Westphälischen Landen befindlichen Infanterie-Regimentern den Weg nach Halberstadt nehmen zu lassen. Nicht ein einziges von Dero andern Regimentern begab sich nach Schlesien. Ihre Trouppen, ohne mit den benöthigten Pferden und andern Bedürfnissen versehen zu seyn, um ein Lager zu formiren, und einen Einfall zu unternehmen, hielten sich in ihrem Stand: Quartiren ganz ruhig; alles in der Absicht, dem Wienerischen Hofe nicht die geringste Gelegenheit zu einigem Mißtrauen zu geben. Da aber derselbe fortfuhr auf der einen Seite von nichts als Frieden zu sprechen, und auf der andern die ernsthaftesten Vorkehrungen zu einem anzufangenden Kriege zu machen; da er sich mit denen bereits bezugten Demonstrationen nicht begnügte, sondern so gar bey der in einem demselben zwar zugehörigen kleinen Strich Landes belegenen, aber unmittelbar zwischen denen Vestungen Neisse und Cosel befindlichen Stadt Hotzeploz ein Lager abstecken und noch überdem seiner in Böhmen versammelten Armée ein anderes vier Meilen von der Schlesiischen Grenze bey Jaromirs formirtes Lager beziehen ließ, glaubten Sr. Königl. Majestät nicht länger anstehen zu können, bey so gefährlichen



lichen Aspekten auf Ihre und Ihrer Lande Sicherheit und auf die Conservation Ihrer Glorie und Dignität ernstlich bedacht zu seyn, und alle erforderliche Anstalten zu machen, um nicht von der Discretion eines vor Ihr Interesse so übel gesinnten Hofes abzuhängen. Dero Armée wurde mit Pferden versehen; sie erhielt den Befehl, sich in Bereitschaft zu halten, auf den ersten ihr gegebenen Wink aufzubrechen. Hätten Sr. Königl. Majestät wider der Kayserinn Majest. einige gefährliche Vesseins geheget, so würde es Ihr leicht gewesen seyn, solche vor zwey Monaten auszuführen, da noch nicht die considerablen Arméen in Böhmen und Mähren versamlet waren. Sie gaben vielmehr denen Vorstellungen zum Frieden den Vorzug, zu einer Zeit, da ihre Feinde sich waffneten. Wann Sie Sich nachher gezwungen gesehen, dem Exempel letzterer, in Ansehung ihrer vorgewonnenen Zurüstungen, zu Ihrer Vertheidigung zu folgen; so bleibt es die unumstößliche Wahrheit, daß nicht Sie sondern der Winerische Hof den Anfang mit denen Krieges-Zubereitung gemacht.

Ein anderes nicht weniger falsches Vorgeben ist die in oberwehnter Antwort dem Königl. Geheimten Rath und bevollmächtigten Ministre dem von Klinggræffen ertheilte so hochgerühmte deutliche Declaration. Wann je eine unverständliche Declaration gegeben worden; so ist es gewiß die gegenwärtige. Der Kayserin Königin Majest. erklären Sich, daß Sie zu Ihren grossen Krieges-Zurüstungen, hauptsächlich auch zur Sicherheit Ihrer Bundes-Genossen geschritten, ohne anzuzeigen, welche von diesen von Sr. Königl. Majest. mit einem Kriege bedrohet werden. Sollte es etwa der Königl. Französische; sollte es der Ruß. Kayserl. Hof seyn? Es müßte warlich derjenige mit Blindheit geschlagen seyn, welcher sich beygehen lassen wollte, dergleichen wunderbares Vorhaben ein oder den andern von besagten beyden Höfen anzugreifen, auch nur von Sr. Königl. Majest. zu vermuthen; nicht zu gedencken, daß vier nach Pommern geschickte Regimente wohl schwerlich zu einem solchen Unternehmen hinreichend seyn dürften. Der Winerische Hof bezeuget, daß er nicht gesonnen sey, jemanden zu attrahiren;



quiren; wie leicht wäre es ihm nicht gewesen, auch gleiche Versicherung Sr. Königl. Majestät nahmentlich zu Ihrer Beruhigung zu geben?

Man wundert sich sonst gar nicht, daß das von höchst gedachter Sr. Königl. Majest. Ministre dem 2e. von Klinggraffen eingebrachte Memoire einem Hofe mißfallen, der bisher nicht die allgeringste Neigung von sich blicken lassen, von der Reinigkeit seiner Absichten und Gedenkungs- Art einen friedliebenden Nachbar werthtätig zu überzeugen.

Worauf übrigens der Wienerische Hof in mehr bemeldter seiner Antwort am meisten inkultirt; betrifft die Versicherung, daß zwischen demselben und dem Russischen Kaiserlichen Reiche kein offensives Bündniß wider Seine Königliche Majestät geschlossen worden. Einem Kaiserl. Königlichen Ministerio kan es nicht schwer fallen, dergleichen Verbindung als falsch und erdichtet anzugeben. Erweget man jedennoch alles dasjenige, was dieserhalb hier und dar ausgestreuet worden, und hält solches mit verschiedenen erheblichen indiciis zusammen; so kan man daraus wenigstens den Schluß machen, daß man sich eines gewissen offensiven concerts vereiniget.

Die Russisch- Kaiserlichen Troupen näherten sich zu Anfangs letzter verfloßenen Monats Junii denen Königlichen Grenzen. Eine Armée von 70000 Mann wurde in Liefland zusammen gezogen, und zu gleicher Zeit machte der Wienerische Hof alle Anstalten, eine starke Armée in Böhmen zu versammeln, um daselbst unter dem Nahmen einer Observations- Armée zu substituiren. Die Russisch- Kaiserlichen Troupen erhielten gegen die Mitte besagten Monats Ordre, ihren Rückmarsch anzutreten, und das Vorhaben ein beträchtliches Lager in Böhmen zu formiren, wurde bis auf das bevorstehende Jahr aufgeschoben. Nichts desto weniger würden Seine Königliche Majestät die Versicherungen des Wienerischen Hofes, daß dergleichen Project, welches mit derjenigen Mäßigung, so derselbe in einem so vollkommenen Grad zu besitzen vorgibt, gewiß nicht überein kommen würde, nie existiret, mit dem größten Vergnügen vernommen haben, wann  
der-



wann derselbe nur sothane Versicherung mit einer Seiner Königl. Majestät billigen Begehren gemässen Antwort begleitet hätte. Höchst Dieselbe haben weiter nichts von der Kayserinn Königin als eine deutliche und unbewundene Erklärung verlangt, daß Ihr Vorsatz nicht sey, dieselbe weder in diesem noch in dem nächst bevorstehenden Jahre anzugreifen. Davin bestand das Haupt-Verlangen Seiner Königl. Majestät. Darauf hat man aber Kayserlich: Königlicher Seits nicht das allergeringste geantwortet, und da man diesen wichtigen und essentialsten Articul mit gänzlichen Stillschweigen übergangen; So hat der Wienerische Hof dadurch ein neues Merckmahl, wohin seine wider Seine Königl. Majestät führende gefährliche Absichten gerichtet sind genugsam geäußert. Die bisher von demselben geführte Sprache, stimmt auch mit seinen Handlungen im geringsten nicht überein. Zu einer Zeit da er behauptet, nichts mehr als die Ruhe und den Frieden erhalten zu sehen, läßt derselbe die zahlreichsten Arméen auf Sr. Königl. Majestät Schlessischen Grenzen zusammen ziehen; indem derselbe protestiret, von einem anzufangenden Kriege unendlich entfernt zu seyn, macht derselbe jedennoch die größte Schwierigkeit, Seiner Königl. Majestät eine satisfaction wiederfahren zu lassen, die Ihro mit keinen Zug Rechts abgeschlagen werden können. Man überläßt daher dem Urtheil der ganzen vernünftigen Welt, welche von beyden höchsten Puissancen einen Krieg anzufangen intendiret: Ob es diejenige ist, welche auf Ihres Nachbahr's Grenzen die stärcksten Läger errichten lässet, oder diejenige, deren Troupen sich wehrender solcher Zeit in ihren Stand-Quartiren geruhig gehalten?

Eben diese stolze und verächtliche Antwort des Wienerischen Hofes giebt genugsam zu erkennen, daß derselbe, statt den Frieden zu erhalten, nichts mehr als den Krieg wünschet, daß er, um dazu desto eher zu gelangen, den festen Vorsatz gefasset, Se. Königl. Majest. durch allerhand chicanen und durch sein hochmüthiges Betragen zu bewegen, Dero Geduld und Mäßigung ein Ziel zu setzen, damit erwehnter Hof hiernächst einen Vorwand haben möge, seiner Alliirten Beystand nachzuseuchen.

Se.



Se. Königl. Maj. sind aber von letzterer großmüthigen und gerechten Gedencungs-Art festiglich versichert, daß Sie an des Wienerischen Hofes allerungerechtesten Sache nicht den geringsten Antheil nehmen, ihm zu Ausführung seiner gegen Se. Königliche Majestät hegenden pernicieusen Delleins auf keine Weise behüßlich seyn, noch Sie verhindern werden, solche unter des Höchsten Beystand zu präveniren und zu vereiteln; um so viel mehr, da gedachter Hof gnugsam zu Tage gelegt, daß seine vornehmste Begierde dahin abgezielet ist, den Frieden und die Ruhe in Teutschland zu stöhren.

Ob nun gleich mehr bemeldte Antwort die von der Kaiserin Königin Majestät gegen Se. Königliche Majestät auszuführen vorhabende höchst schädliche delseins außer allem Zweifel setzet; obschon letztere höchst Dieselbe nöthigen, alle dagegen menschwürdiglich kräftige Veranstellungen vorzukehren, und dadurch den einziigen mit Deroselben Gloire und Dignität übereinkommenden Weg einzuschlagen; So haben Sie dennoch, um Dero friedliebende Gesinnungen je mehr und mehr zu erkennen zu geben, noch durch anderweite bey dem Wienerischen Hofe einzulegende Vorstellungen, einen endlichen Versuch thun und erwarten wollen, ob nicht derselbe dadurch von seiner bisher bezeugten Härteigkeit und Inflexibilität zurück, und auf bessere Gedancken gebracht werden möchte.

Sie hatten zu dem Ende Dero dortigen Ministre, dem ic von Klinggrafsen durch einen deshalb an ihn besonders abgeschickten Expressen anbefohlen, wiederholt und zum drittenmahl der Kaiserin Königin zu declariren, daß, falls es Ihro gefällig seyn möchte, Sr. Königlichen Majestät die von Ihro so vielfältig desiderirte positive und zuverlässige Versicherung zu geben, wasgestalt Sie von höchst gedachter Prinzessin weder in dem gegenwärtigen, noch in dem nächst bevorstehenden Jahre angegriffen werden sollten, Sie ohnfehlbar und ohne einigen Zeit-Verlust Dero in March begriffene Troupen zurück ziehen, und alles wiederum in den vorigen Stand setzen lassen würden.

Da aber auch dieser Versuch eben so fruchtlos als erstere ausgeschlagen; So leben Se. Königl. Majestät der zuversichtlich gewissen Hoffnung, daß, nachdem Sie alles erschöpft, was man von Ihrer Mäßigung nur immer gewärtigen können, gang Europa auch Deroselben bey solchem von Ihro gehaltenen Betragen alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und völlig überzeuget seyn werde, das gewiß nicht Sie, sondern der Wienerische Hof einem anzufangenden Kriege mit dem größten Verlangen entgegen gehen.



Wann der Kayserin Königin Majestät, so wie Sie solches zu vernehmen gegeben, und Glauben machen wollen, den Frieden gewünschet, und sich solchen aufrichtig zu Herzen gehen lassen; So dependirte es von höchst Derofelben lediglich, Sich darüber, als Sie darum inständigst ersuchet worden, auf eine unüberwindene, klare und förmliche Art zu äussern.

Eine zweydeutige und allerhand Auslegungen unterworfenene Antwort, insbesondere aber eine vorsehlische beharrliche Verweigerung derjenigen Versicherung, so Seine Königliche Majestät als das einzige Mittel zu Ihrer Beruhigung gefordert, haben von Ihro nicht anders angesehen und aufgenommen werden können, als ein von dem Wienerischen Hofe stillschweigend geschehenes Bekännniß der wider Sie führenden gefährlichen Absichten und vorhabenden höchst schädlichen Unternehmungen.

Höchst Dieselbe können bey der ganzen bisher wider Sie gehaltenen Auführung des Oesterreichischen Hauses vor das zukünftige Ihre Sicherheit nicht mehr finden. Sie sind allen seimen eine Zeitler von ihm angestellten Unterhandlungen, so zu sagen Schritt vor Schritt gefolget, und dadurch von dessen wider höchst Dieselbe gemachten, zu Ihrem größten Nachtheil und gänzlichem ruin abgezielten Insinuationen und heimlichen Anschlägen, insbesondere aber von dem Vorsatz alle Puissancen, wo es nur immer möglich, wider Sie auf und in den Harnisch zu bringen, genugsam überführt worden.

Eben diese gefährlichen Absichten haben daher auch Sr. Königl. Majest. in die ohnungängliche Nothwendigkeit gesetzt, alle Ihro von GOTT verliehene Kräfte anzuwenden, selbigen vorzukommen, sie in ihrer ersten Geburt zu erstickern, und dadurch ein über Dieselbe und Dero Lande schwebendes Ungewitter mit des Höchsten Hülfe zu zerstreuen.

Sie können nicht in Abrede seyn, daß Sie mit denen Feindseligkeiten den Anfang machen; Sie leben aber auch zugleich dabey der zuversichtlich gewissen Hoffnung, daß diese Ihro abgemüßigte demarche von der ganzen raisonnablen und erleuchteten Welt, die sich einen rechten Begriff von dem wahren Sinn der Wörter von Feindseligkeiten und *Aggression* zu machen weiß, gebilliget werden wird.

Von dem Wienerischen Hofe stehet solches nicht zu erwarten, weil sich selbiger beständig gleichsam ein Werk daraus gemachet, alle Sr. Königl. Majestät Handlungen zu verleumben, und mit den bestlichstn Farben abzumahlen.

Unter dem Worte *Aggression* wird alles dasjenige verstanden, wodurch dem echten und eigentlichen Sinn der Friedens • Schlüsse, und was dieselbe im Munde



Munde führen, schnur stracks zuwider gehandelt wird. Wann wider einen Fürsten ein offensives Bündniß errichtet worden; wann man sich dahin bestrebet, demselben so viel Feinde als nur immer möglich auf den Hals zu hegen, und diese auf alle Weise anreizet, ihn zu überfallen; ein verhasster Vorfall jemandes Staaten mit Krieg zu überziehen; ein schleuniger in eines andern Fürsten zuvordem vorzunehmender Einfall, wozu dieser nicht die mindeste Gelegenheit noch Ursache gegeben; Ein jeder von diesen unterschiedenen Fällen ist eine würckliche Aggression, obsehon letztere die stärkste und einzige, so zu gleicher Zeit mit offsenbahren hostilitäten begleitet ist. Derjenige Fürst, welcher dergleichen wider sich heimlich geschmiedete Angriffe präveniret, begehet zwar die ersten Feindseligkeiten; er ist aber deshalb kein Aggressor.

Als in dem bekannten Successions-Kriege der Herzog von Savoyen mit dem Kayser wider Frankreich zu eben der Zeit, als sich seine Troupen mit dem Königl. Französischen in der Lombardey vereiniget hatten, einen Tractat geschlossen, ließ gedachte Cron des Herzogs Troupen, dieses Abfalls halber, entwaffnen, und ihn in seinen eigenen Landen bekriegen. Der Herzog war also damahls Aggressor, und der König von Frankreich, um denen widrigen aus erwehnter Allianz befürchtenden Folgen zuvor zu kommen, begienß die ersten Feindseligkeiten.

Die zu Cambray formirte Ligue war eine Aggression. Hätten zu der Zeit die Venetianer ihre Feinde präveniret; so würden zwar jene die ersten hostilitäten angefangen haben, aber deswegen nicht Aggressores gewesen seyn.

Weil demnach der Wienerische Hof sich nichts, selbst aus denen bündigsten, und von allen Puissancen von Europa garantierten Tractaten machet, und solche zu brechen sich vorgenommen hat; weil Derselbe nach seiner ungezähmten Ambition die heiligsten und bewerthtesten Schrancken, so jemahls der Gewinnsucht der Menschen gesetzt worden, ohngeahndet zu überschreiten, und umzuwerffen gedencet; da er Vorhabens ist, sich einen Weg zur Ober-Herrschaft im Teutschen Reiche zu bahnen, und demselben die Fesseln anzulegen; da seine weitausehende Absichten auf nichts weniger abgezielet sind, als eine aus so viel ansehnlichen Fürsten und Souverainen bestehende Republic, deren Conservation und Wohlergehen, jedennoch ein jeder Kayser beständig vor Augen haben, und mit der größten Sorgfalt beherzigen muß, zu zernichten; So haben Sr. Königl. Majestät den großmüthigen Entschluß gefasset, Sich der Ihrem vielgeliebten Vaterlande von dessen Feinden zubereiteten Gefahr, nach allen Ihren Kräften zu widersetzen, und denen unglücklichen Folgen eines so gehäßigen Anschlags zuvor



zudor zu kommen. Sie erklären hiermit vor der ganzen Welt, daß Sie bereit sind, eber Sich und Ihre Lande aufzuopfern, als die Freyheiten und prärogativen Ihrer werthesten Mit-Stände zu Grunde gerichtet zu sehen. Sie nehmen **W O R T** zum Zeugen, daß nachdem Sie alle nur ersinnliche Mittel, damit das Ihren eigenen Staaten, wie nicht weniger dem ganzen Teutschen Reiche androhende Ungewitter abgewendet, und beyde vor dem Uebel eines Krieges bewahret bleiben möchten, vergeblich angewandt; nachdem die von Ihro zu einer baldigen conciliation geschehene freundschaftliche Vorstellungen fruchtlos abgelaufen, und Sie darunter alles erschöpft, ja Selbst der Kayserin Königin Majest. freyem Willen überlassen, den Krieg oder Frieden zu erwehlen, Sie endlich genöthiget worden, die Waffen zu ergreifen, um eine wider Ihre Cron und Lande angesponnene Zusammenverschworung zu zerstreuen. Wann Sie vor diesesmal von Ihro beywohnenden Mäßigung abweichen; so hat solches geschehen müssen, weil jene in denen Fällen, wo es auf die Vertheidigung der Ehre, der Unabhängigkeit, des Vaterlandes der Trone ankömmt, eine Tugend zu seyn aufhöret.





154685

(X12267699)

ULB Halle  
005 478 324

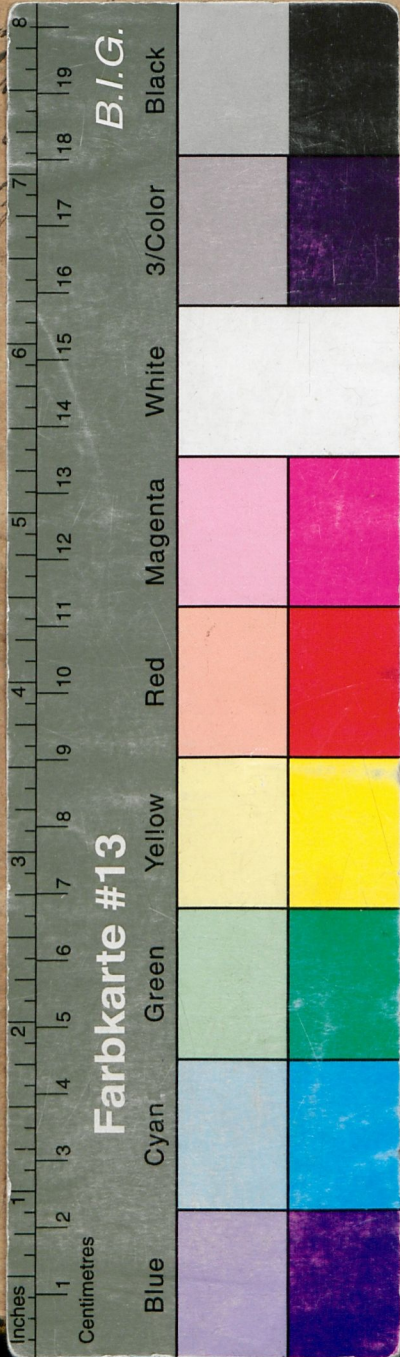
3











# Ursachen

welche

Se. Königl. Maj. in Preussen

bewogen,

Sich wider die Absichten des

Wienersehen Hoffes

zu setzen, und deren Ausführung vorzukommen.

Berlin 1756.